

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30,  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 f. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 6spaltige Zeile  
oder deren Raum 12 f.,  
bei Anzeigenverteilung  
durch die Exped. 15 f.  
Kleinanzeigen  
die 6sp. Zeile 25 f.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Beleg:  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 146.

Neuenbürg, Samstag den 11. September 1915.

73. Jahrgang.

## Zeichnet die Kriegsanleihe!

### Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(W.T.B.) Den 10. September, nachm. 5.45 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 10. September. Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Von Souchez wurde ein vorgeschobener fran-  
zösischer Schützengraben genommen und eingeebnet.  
Die Besatzung fiel bis auf einige Gefangene im  
Bajonettkampf. In den Vogesen wurden nahe  
vor unseren Stellungen am Schragmännle und  
Hartmannsweilerkopf liegende Gräben erstürmt  
und dabei 2 Offiziere und 100 Mann gefangen  
genommen, 6 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer  
erbeutet. Ein Gegenangriff am Schragmännle  
wurde blutig abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von  
Hindenburg:

In Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und  
bei Wilkomierz mochten unsere Abteilungen  
einige 100 Gefangene. Sonst ist die Lage zwischen  
der Dniester und dem Njemen bei Merezj im  
wesentlichen unverändert. Bei Skidel und am  
Zelwianka-Abschnitt ist der Kampf noch im Gange.  
Die Höhen bei Biesli (an der Zelwianka)  
wurden gestürmt. Im Laufe des Tages sind  
1400 Gefangene eingebracht und 7 Maschin-  
gewehre erbeutet worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prin-  
zen Leopold v. Bayern:

Die Heeresgruppe ist im Angriff gegen feind-  
liche Stellungen an der oberen Zelwianka und  
östlich der Rozanka. Dzsanka ist genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von  
Madenzen:

Unsere Verfolgungskolonnen nähern sich dem  
Bahnhof Kossow (an der Straße von Kobrin  
nach Mladow). Beiderseits der Bahn nach Pinsk  
erreichten wir die Linie Tulatycze-Dwiczje.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche Truppen warfen die Russen aus  
Bucniow (am Sereth südlich von Tarnopol.)  
Südwestlich von Bucniow und bei Tarnopol sind  
heftige feindliche Angriffe abgeschlagen.

#### Oberste Heeresleitung.

(W.T.B.) Den 10. Sept. 1915, nachts 12.30 Uhr.

Berlin. (Amtlich.) In der Nacht vom  
9./10. Sept. hat eines unserer Marineaufschiffe  
auf den russischen Flottenstützpunkt Baltijsport  
und auf seine Eisenbahnlagen eine Anzahl Bomben  
mit gutem Erfolg geworfen. Das Luftschiff  
wurde mehrfach vom Gegner wirkungslos beschos-  
sen und kehrte unbeschädigt zurück.

Der Stellw. Chef des Admiralstabs der Marine:  
(gez.) von Behne.

Das tatkräftige Durchhalten des deutschen Volkes  
im Weltkriege wurde in letzter Woche vor allen  
Dingen auch dadurch wieder bewiesen, daß die Zeich-  
nungen für die neue große Kriegsanleihe gute  
Fortschritte gemacht haben, und daß deshalb die gute  
Hoffnung besteht, daß auch die dritte große deutsche

Kriegsanleihe zu einem glänzenden Erfolge führen  
und dadurch das elende Geschwäh der Engländer und  
der Franzosen die gebührende Zurechtweisung erfahren  
wird, als ob Deutschland schon Mangel an Geld-  
mitteln für die Fortsetzung des Krieges leide.

Nach allen Berichten des österreichisch-ungarischen  
Generalstabes hat sich die für den weiteren Verlauf  
des Weltkrieges außerordentlich wichtige Tatsache auch  
in dieser Woche bestätigt, daß alle neuen Angriffe  
der Italiener auf die österreichisch-ungarischen Stel-  
lungen am Isonzo und zumal vor Doberdo und am  
Kreuzbergstiel ohne Erfolg geblieben sind. Es konnte  
festgestellt werden, daß die Verluste der Italiener  
auch in den Kämpfen der letzten Woche sehr groß  
gewesen sind.

Der Kaiser von Rußland hat unter der Wucht  
der Niederlagen seiner Heere in dieser Woche seinen  
Onkel, den bisherigen Oberbefehlshaber des russischen  
Heeres, Großfürst Nikolai, kaligeküßt und den Groß-  
fürsten Nikolai zum Vizekönig des Kaukasus und  
zum Oberbefehlshaber der russischen Kaukasusarmee  
ernannt, und der Zar hat selbst den Oberbefehl über  
das russische Heer übernommen. Dieser jähe Wechsel  
im russischen Oberkommando kann nur durch die Er-  
kenntnis herbeigeführt worden sein, daß der bisherige  
Oberbefehlshaber Großfürst Nikolai überhaupt nicht die  
geeignete Persönlichkeit für die oberste Leitung des  
russischen Heeres ist. Es wird sich nun in Rußland  
zu zeigen haben, was das russische Heer unter dem  
Oberbefehle des Zaren noch zu leisten vermag. Der  
Zar vertraut mit unerschütterlicher Zuversicht noch  
auf den Sieg seiner guten Sache, in Deutschland  
und Oesterreich-Ungarn hoffen wir aber mit Zuver-  
sicht auf neue Niederlagen der schlechten russischen  
Sache.

Petersburg, 9. Sept. (W.T.B.) Großfürst  
Nikolaus ist nach dem Kaukasus abgereist.

Berlin, 10. Sept. Aus Kopenhagen wird der  
„Zgl. Adsch.“ gemeldet: Der Petersburger „Netsch“  
schreibt, daß unter dem Oberbefehl des Zaren eine  
nochmalige Umgruppierung aller russischen Streitkräfte  
im Interesse einer gesteigerten Schlagfertigkeit des  
Heeres begonnen haben.

In England ist man mit allen Mitteln bestrebt,  
aus dem Untergange des englischen Passagierdampfers  
„Hesperian“, wobei ein einziger Amerikaner ums  
Leben gekommen sein soll, wieder Schwierigkeiten in  
den Beziehungen zwischen Deutschland und den Verei-  
inigten Staaten von Nordamerika herbeizuführen.  
Die ganze Angelegenheit ist aber noch ganz ungenügend  
aufgeklärt, und hat es deshalb jetzt gar keinen Zweck,  
die widerspruchsvollen Nachrichten in Bezug auf den  
Untergang des Dampfschiffes „Hesperian“ weiter zu  
erörtern.

Die radikale Partei unter der Leitung des De-  
putierten Calliaux hat in der Deputiertenkammer  
einen dringlichen Antrag an die französische Regierung  
wegen der Operationen an den Dardanellen gerichtet.  
Die Antragsteller wollen darüber Aufklärung haben,  
ob bereits 55 000 Soldaten an den Dardanellen ge-  
fallen seien, und warum die französische Regierung  
der Fortsetzung dieser Operationen zustimme.

Berlin, 10. Sept. Aus Bukarest wird der  
„Zgl. Adsch.“ gemeldet: Die allgemeine Räumung  
von Minsk hat am Montag begonnen.

Berlin, 10. Sept. Von der russischen Grenze  
wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Auf An-  
regung aus Dumakreisen wird der Kriegsminister  
sämtliche Polizeimannschaften, die der Armee und  
der Reichswehr angehören, zu den Waffen einberufen.

Kopenhagen, 10. Sept. (W.T.B.) „Politiken“  
meldet aus Petersburg: Das einzige Arbeiterblatt in  
Petersburg „Ulro“ ist verboten worden. Das Blatt  
ist erst kürzlich gegründet worden. Nur zwei Num-  
mern sind erschienen, die dritte wurde in der Druckerei  
beschlagnahmt.

Berlin, 10. Sept. Aus Konstantinopel, 9.  
September, wird der „Bosnischen Zeitung“ berichtet:  
Eine vor vierzehn Tagen aus Tripolis abgereiste  
über Italien hier angelangte Persönlichkeit erzählt,  
die gelamten italienischen Streitkräfte sind unter Zu-  
rücklassung von Riesenmengen Waffen, Munition und  
Proviand bis an die Küste zurückgetrieben worden.  
Überall wehen die türkischen Fahnen und handhaben  
die vom Groß-Sennassen eingesehten Beamten die  
Verwaltung nach türkischem Gesetz. Italien hat nur  
noch die Städte Tripolis, Benghazi und Derna be-  
setzt. Da die Lebensmittel nur aus Italien heran-  
gebracht werden können, herrscht entsetzliche Teuerung.

Lugano, 10. Sept. (W.T.B.) In Florenz  
wurden laut Frankf. Ztg. zwei Heereslieferanten  
verhaftet, weil sie Soldatenstiefel mit Pappsohlen ge-  
liefert hatten.

Berlin, 10. Sept. Aus Innsbruck meldet  
die „B. Z.“: Unser Armeekorpskommando läßt seit  
einigen Tagen die Berichte Cadornas unter die Sol-  
daten unserer Söldtruppen verteilen. Diese Einrich-  
tung bewährt sich glänzend als Mittel zur Erhaltung  
einer vorteilhaften Stimmung in der Mannschaft.

Berlin, 10. Sept. Aus Zürich wird der „Na-  
tionalist.“ gemeldet: Den Schweizerischen Blättern  
zufolge dauern die italienischen Truppenverchiebungen  
an der Schweizergrenze fort. — Die Blätter melden  
aus Paris, daß eine verschärfte Telegramm-Zensur  
zwischen Frankreich und der Schweiz eingetreten ist.  
Der Grund wird in französischen Truppenbewegungen  
an der Schweizerischen Westgrenze erblickt.

Berlin, 10. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ meldet:  
„Az Gk“ berichtet aus Sofia, daß das bulgarisch-  
türkische Abkommen bereits am 3. September von  
den Bevollmächtigten unterzeichnet worden ist.

Berlin, 10. Sept. Aus Genf wird unter dem  
9. September der „Täglichen Rundschau“ gemeldet:  
Der „Natin“ meldet aus Athen, daß Griechenland  
unter dem Zwange der Verhältnisse die Note des  
Bierverbands betreffend dessen Eintritt in die Mächte-  
gruppe amlich abgelehnt hat. Die Antwort Griechen-  
lands sei am Montag überreicht worden.

London, 10. Sept. (W.T.B.) Einer Mel-  
dung des Reuterschen Büros zufolge wurde der  
Dampfer Mora versenkt. Die Besatzung ist gerettet  
worden.

Frankfurt, 10. Sept. Die „Frankf. Zeitung“  
meldet aus London: Ein heftiges Erdbeben hat in  
San Salvadore und Guatemala stattgefunden. Die  
Stadt Jutiapa in Guatemala wurde zerstört. Die  
Kirche in St. Anna, Sonsonate und andere Städte  
und Dörfer in Salvadore sind vom Erdboden ver-  
schwunden.

Im südlichen badischen Hochschwarzwald  
(Feldberggebiet) ist am Montag den 6. September  
der erste Schnee gefallen.

Mülhausen, 3. Sept. Der Mitinhaber der  
hiesigen Expeditionsfirma Meyer u. Schauenberg,  
Alfred Meyer, war vom hiesigen Kriegsgericht am  
2. August d. J. zu lebenslänglichem Zuchthaus ver-  
urteilt worden, weil er mit einer feindlichen Macht  
in Verbindung getreten war. Daß Meyer damals  
nicht zum Tode verurteilt worden war, verdankte er  
hauptsächlich seinem vollen Geständnis. Das am  
3. August gefällte Urteil wurde inzwischen aufge-  
hoben und auf den 1. September eine neue Ver-  
handlung anberaumt. Diese fand nun vorgestern  
statt und zog sich bis gestern Mittag 1 Uhr hin.  
Alfred Meyer wurde diesmal zum Tode verurteilt.

Neustadt a. d. H., 31. Aug. Einen künftigen  
Mehrerladen eröffnet der Kommunalverband Neu-  
stadt. Vorläufig werden Wurst, Schwartenmaggen  
und innere Organe des tierischen Körpers verkauft.  
Lieferant ist die Militärverwaltung, die für solche  
Bestandteile anscheinend nicht genügend Verwendung  
hat. Die Preise sind wesentlich billiger als diejeni-  
gen der Mehger.

Acht Söhne und einen Enkel im Feld. Dieser gewiß seltene Fall ist in Karlsruhe zu verzeichnen. Der frühere erste Militär-Gefängniswärter R. Haller hat diese neun beim Militär, von denen zwei schwer verwundet waren, ein Bajonettsweibel und ein Landwehrmann, der erstere Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Karl-Friedrich-Verdienstmedaille. Der Vater dieser acht Vaterlandsverteidiger ist 76 Jahre alt und Veteran von 1866 und 1870/71. (Haller war früher in Rastatt Zeugfeldweibel)

Aus dem Münchener zoologischen Garten brachen zwei Wölfe aus, während der Wächter den Käfig räumte. Einer fiel den Wächter sofort von hinten an und brachte ihm einen tiefen Biß ins Genick und mehrere in den Oberschenkel bei. Der Wächter ist schwer verletzt. Ein Soldat eilte ihm zu Hilfe und schlug mit dem Säbel auf das Tier ein, traf dabei aber auch den Wächter. Der Wolf wurde dann von einem anderen Wächter durch einen Schuß getötet. Das zweite Tier konnte nach einiger Zeit wieder eingefangen werden.

Colmar, 2. Sept. Der diesjährige neue Wein wick sich durch eine vorzügliche Qualität auszeichnen und dürfte noch besser sein als der 1911er. Bei der Kellerung der Frühtrauben vorige Woche ist hier bei roten Hybridtrauben ein Rohgewicht von 110 Grad nach Deckle festgestellt worden. Der Zentner Trauben wird in hiesiger Gegend zu 26 bis 28 M. verkauft je nach der Traubensorte. In acht Tagen dürfte die Weinlese allgemein ihren Anfang nehmen.

Kriegstagebuch 11. September 1914. Die Schlacht vor Paris dauert seit fünf Tagen ununterbrochen fort; in der 250 Kilometer langen Front stehen auf beiden Seiten nahezu 1 1/2 Millionen Mann; der rechte Flügel des Generalobersten von Kluck wurde von verstärkten Pariser Truppen angegriffen und mußte sich zurückziehen; die Entscheidung hält man für bevorstehend. — Das 22. russische Armeekorps (Finnland) hat versucht, aber Lya in den Kampf in Ostpreußen einzugreifen. Es ist bei Lya geschlagen worden. — Die österreichische Offensive im Raum von Vemberg schreitet erfolgreich fort. — Französische Artillerie landet in dem montenegrinischen Hafen Antivari, um das Bombardement von Cattaro durch Montenegro zu unterstützen. — Der Transport englischer Truppen nach Frankreich hat aufgehört. — Japan tritt der Londoner Drei-Verbandabmachung gegen den Separatfrieden bei; dieser Abmachungen haben sich auch Serbien und Belgien angeschlossen.

Kriegstagebuch 12. September 1914. Der Dampferdienst zwischen Ostende und Folkestone ist eingestellt. — Antwerpen ist völlig eingeschlossen. — Auf Befehl des Kronprinzen wurde dem Kommandanten der Festung Longwy nachträglich der Degen abgenommen, weil es sich herausgestellt hat, daß bei der Verteidigung der Festung Dum—Dum—Geschosse verwendet worden sind. — Die Gesamtzahl der bisher gemachten Kriegsgefangenen wird auf 300 000 festgestellt. — General Hindenburg schlägt die Russen in Ostpreußen und macht ungefähr 30 000 Gefangene.

### Württemberg.

Stuttgart, 10. Sept. (Kriegsanleihe.) Die Gemeindefollegien haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, sich mit einer Million Mark an der Kriegsanleihe zu beteiligen.

Vöhringen, 10. Sept. (Kriegsanleihe.) Auf die dritte Kriegsanleihe wurde hier allein bei der Gewerbesteuer bereits rund eine Million gezeichnet.

Stuttgart, 10. Sept. (Ein schlechter Sohn.) Seine Mutter in gemeiner Weise bestohlen hat der ledige, in Pforzheim wohnhafte Goldarbeiter Robert Kautz von hier. In der Zeit vom 7. April bis 28. August d. J. hat er ihr eine große Anzahl Wäsche, Kleider und Einrichtungsgegenstände im Werte von 2000 Mark entwendet und unbekannt wohin veräußert. Der Dieb ist verhaftet und nach den Bechern wird gefahndet.

Stuttgart, 6. Sept. (Verlegung des Deutschen Sängerbundsfestes.) Der Ausschuss des Deutschen Sängerbundsfestes hat jetzt die Verlegung des Festes, das für das Jahr 1917 in Hannover geplant war, beschlossen. — Die Bestimmungen für den neuen Zeitpunkt, die der Ausschuss zu treffen hat, sind noch nicht beschlossen.

Neckarjulm, 7. Sept. Das hiesige Schöffengericht hat ein 17 jähriges Mädchen aus Neuenstadt a. N., das sich gegenwärtig in Heilbronn in Stellung befindet, zu drei Tagen Gefängnis verurteilt, weil es mit einem französischen Kriegsgefangenen ein Liebesverhältnis unterhalten und Briefe gewechselt hat.

Tübinger Strafkammer. Wegen Verwässerung der Milch waren angeklagt Karl Koch, Schreiber, dessen Ehefrau Marie K. und der zwölfjährige Sohn Karl Koch aus Schwarzenberg. Die Frau K. lieferte einer Milchhändlerin morgens 6—9 Liter Milch. Diese wog die zu blau aussehende Milch, die nur 21 Grad hatte, während das Minimum 26 Grad ist. Sie schickte die Milch an das Untersuchungsamt nach Pforzheim und die Untersuchung ergab, daß am 19. und 20. Mai der Milch 30 bis 35 Prozent Wasser zugelegt war. Vom Landjäger entnommene Stallproben ergaben, daß die Milch sehr gut ist. Der Sohn K. gab zu, daß er einigemal von der Milch getrunken und dann mit Wasser aufgefüllt habe, aber 2 bis 3 Liter Milch kann er nicht auf einmal getrunken haben; die Frau K. gibt dem nassen Futter die Schuld. Vater und Sohn wurden freigesprochen und die Frau, welche das Milchgefäß allein besorgt, zu 10 M. Strafe verurteilt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Birkenfeld, 9. Sept. 1915.

Die Silberne Verdienstmedaille haben in Anerkennung ihrer Tapferkeit und Treue weiter erhalten: Karl Dingler, Ernst Vedy, Wilhelm Bacher, Emil Weisinger, Jhs. S., Gottlob Talmon, Friedr. Oelschläger, Etr. S., Albert Förschler, Schuhm. S., Wilhelm Kaestle, Gustav Merkle, Ernst Stumpf, Wilhelm Gohl, Weing. S., Wilhelm Spiegel, Friedr. Höll, Wilhelm Vech, Karl Wirland\*, Karl Strobel\*, Karl Bruder, August Höll, Karl Derr, Karl Ergeninger, Wilhelm Firz\*. — Das Eisene Kreuz II. Kl. wurde ferner zu Teil: David Hod, Otto Ehinger, Friedrich Jir, Paul Zeiler, Heinrich Lichtenberger, Wilhelm Firz, Karl Schroth, Wilhelm Kaestle, Heinrich Joerger, Eugen Weisinger, Franz Steinhauer, Karl Strobel, Friz Weisinger, Paul Förschler, Karl Regelman, Karl Wieland, Gustav Bacher. (Die mit \* bezeichneten Inhaber der Militärverdienstmedaille sind auch schon im Besitz des Eisernen Kreuzes.)

Leutnant d. R. Otto Göhner, Kompagnieführer im Gren. Reg. 119, Ratsschreiber in Untertürkheim, Sohn des kürzlich verstorbenen langjährigen Oberlehrers Göhner von Birkenfeld, ist mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet worden.

Neuenbürg, 10. Sept. Bei der Agentur von W. Höf, der Wirtl. Sparkasse wurden bis heute abend auf die neue Kriegsanleihe ca. 60 000 Mark gezeichnet.

Pforzheim, 10. Sept. Durch den Genuss von Tollkirschen, die sie im städtischen Schulgarten an der der Lindenstraße fanden, sind die beiden Kinder des Fuhrunternehmers Friedrich Manual hier, ein 7 jähriger Knabe und ein 3 1/2 jähriges Mädchen erkrankt und trotz sofortiger Anwendung von Gegenmitteln gestorben. Der Vater, der zur Zeit unter den Waffen steht, hat erst vor 7 Wochen, als er in Urlaub hier war, ein Kind an einer rasch verlaufenden Krankheit verloren.

Bei der soeben in Stuttgart veranstalteten Notprüfung für das Einjährig-Freiwilligen-Examen haben 16 Böglingen der bekannten Neuen Höheren Handelsschule in Calw (Direktoren Hägel u. Fischer) die Prüfung bestanden.

Ämtlich wird mitgeteilt: Abänderung des § 15 des Reichsmilitärgesetzes und des § 27 des Gesetzes vom 11. Februar 1888. Durch den vom Reichstag bereits angenommenen Gesetzentwurf wird die nochmalige Musterung der früher dauernd untauglich befundenen Wehrpflichtigen im Kriege möglich. Dies entspricht in erster Linie dem allgemeinen Rechtsempfinden des Volkes. Zahlreiche Eingaben forderten die Einbringung eines solchen Gesetzes aus Gerechtigkeitsgründen. Durch den freiwilligen Eintritt einer großen Anzahl früher als dauernd unbrauchbar bezeichneter Wehrpflichtiger ist erwiesen, daß sich eine Menge jetzt Tauglicher unter diesen befinden. Die Zeit und der Arzt haben häufig die Mängel beseitigt, die die Entscheidungen begründet haben. Es wäre unbillig und ungerecht und entspräche nicht dem Grundgedanken der allgemeinen Wehrpflicht, ältere Leute ins Feld zu schicken, solange noch taugliche und abkömmliche Leute vorhanden sind. Von einer Verlängerung der Wehrpflicht über das vollendete 45. Lebensjahr hinaus, wie oft behauptet wird, ist keine Rede.

### Sonntagsgedanken (12. September).

Stoden.

„Gott hat Wunderbares, was wir nicht begreifen, Bloß, in dich gelegt“.

Am 22. hörte ich seit langer Zeit wieder einmal Stoden läuten aus Anlaß der Einnahme von Vemberg. Du kannst Dir nicht vorstellen, wie einem das anmutet. Wie ein Gruß aus der Heimat, so klingt es in den Ohren und im Herzen. Man glaubt fast wieder in der Heimat zu sein, und eine heiße Bitte steigt unter dem harmonischen Geläute zum Himmel empor. Ein jeder, der auf Knien oder auf den Sack gestützt, forthumpeln konnte, humpelte heraus vor die Haustüre, um ja ganz das lange entbehrete Stodengeläute zu vernehmen. Es ist gerade, als ob die Stoden sprechen könnten und Mut und Vertrauen einflößen wollten. Erst wenn man etwas lang entbehren muß, erkennt man den Wert desselben.

Aus dem Feldbriebe eines Industriearbeiters.

Das ist der Tag des Herrn!  
Ich bin allein auf weiter Flur;  
noch eine Morgenglocke nur,  
nun Stille nah und fern.  
Anbetend knie ich hier.  
O süßes Graus, geheimes Wehn!  
Als knieten viele ungehehen  
und beteten mit mir.

Umland.

Was nur die tiefste Seele fühlt und kein Mund aussprechen kann, das trägt von außen der Stodengeläute herüber. Alle Töne der menschlichen Seele klingen seit Jahrhunderten in ihm mit und geben dem Geläute eine Seele.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 11. Sept. (WB.) Laut „Berliner Tageblatt“ berichtet das „Hamb. Fremdenbl.“ aus Amsterdam: Nach der „Times“ haben die letzten deutschen Luftschiffangriffe auf die englische Westküste zu einem Sturmlaufen auf die Versicherungsgesellschaften geführt, die mit Ueberstunden arbeiten müssen, um allen Versicherungsansprüchen entsprechen zu können.

(WB.) Sofia, 11. Sept. (Agence Bulgare.) Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der seit etwa zehn Tagen als Gast des Königs in Sofia weilte, ist nach Konstantinopel abgereist.

Den 11. September, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird der „Frl. Bg.“ gemeldet: Nach einer Havas-meldung aus Cetinje hat das gesamte montenegrinische Ministerium demissioniert. Der König hat den bisherigen Ministerpräsidenten mit der Reubildung des Kabinetts betraut.

Berlin. (Priv.-Tel.) In Bulgarien wird jetzt lt. „Frl. Bg.“ eine Broschüre in 20 000 Exemplaren an die Gemeinden versandt, in der ausgeführt wird, daß ein Eintreten für die Zentralmächte im politischen wie im wirtschaftlichen Interesse gelegen ist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge wurde ein englisches Handelsschiff südlich von Kreta von einem deutschen U-Boot torpediert. 18 Mann der Besatzung sind auf Kreta gelandet.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird der „Frl. Bg.“ gemeldet: Wie die Blätter aus Warschau melden, hat Lansing die Ungültigkeits-Erklärung des für Archibald ausgestellten Passes angeordnet. Das Justizdepartement wird ersucht, zu prüfen, ob die Einleitung einer Verfolgung gegen Archibald wegen Verletzung der amerikanischen Neutralität möglich sei.

Stuttgart, 11. Sept. vorm. Dem König ist lt. Staatsanzeiger folgendes Telegramm des deutschen Kronprinzen zugegangen: Es ist mir eine große Freude, Dir wieder melden zu können, daß drei Deiner Regimenter im Verein mit drei preussischen Regimentern im Argonnenwalde mit großem Schneid und tadelloser Wirkung mehrere feindliche Stellungen im Sturm genommen haben. Es wurden hierbei 2050 Gefangene, 50 Maschinengewehre, 48 Minenwerfer, 1 Revolverkanone, 100 große Flügelmünzen und viel Material erbeutet. Mit den allerherzlichsten Grüßen

Wilhelm, Oberkommandeur der V. Armee.



# Zur dritten Kriegaanleihe.

Die erste Kriegaanleihe hat nicht weniger erbracht als 4 1/2 Milliarden. Die zweite mehr als das Doppelte.

## Welcher Erfolg wird der dritten beschieden sein?

In Schätzung der Summen gehen die Meinungen der Sachverständigen auseinander, aber darin stimmen alle überein, daß die Voraussetzungen für gutes Gelingen auch diesmal gegeben sind.

### 1) An verfügbaren Geldern und Kapitalien fehlt es nicht.

Deutschland lebt nicht mehr in der Knappheit früherer Zeiten. 21 Milliarden betragen die Einlagen bei den Sparkassen, über 15 Milliarden liegen bei Banken und Genossenschaften. Auch jetzt, nachdem Millionen von Zeichnern zweimal schon ihr Ersparnis dem Vaterlande dargebracht haben, ist Geld in Fülle vorhanden. Freilich, die 13-14 Milliarden der ersten Anleihen spielen zu großem Teile wieder mit. Fast restlos sind sie in Deutschland verblieben. England und Frankreich zahlen, was sie aus Anleihen erlösen, an Amerika — Rußland an Amerika und Japan, Deutschland aber zahlt an tausende und abertausende einheimischer Fabriken, einheimischer Lieferanten und Arbeiter. Die Hände wechseln, aber es sind deutsche Hände, die die Milliarden erhalten haben und willig sie den neuen Anleihen dienlich machen. Ein Kreislauf des Geldes! Und sodann: große Ausgaben fallen fort im Kriege — für Ausdehnung der Industrie, Rüstungsarbeiten und dergl. Die sonst hierfür verwendeten Summen suchen nach Anlage. Nicht minder auch Millionenereise aus dem Verkauf der Bestände und Lager. Der Ankauf der Rohstoffe ruht. So stehen auch diese Millionen nur in bestmöglichem Maße dem Auslande zu.

### 2) Dank der Fülle des Geldes ist der Geldstand überaus leicht.

Er ist leichter noch als im Frühjahr und viel leichter als im vorigen Herbst. Die Sparkassen demöhen an Zinsen etwa 3 1/2%. Die Einzahlungen auf die zweite Anleihe haben sie hinter sich und inzwischen beträchtliche Spargelder neu vereinnahmt können. Die Zinsen für Einlagen bei den Banken sind noch geringer für tägliches Geld 1 1/2%. Nur solche Zinsen können die Banken vergüten, denn ihre Kassen sind überfüllt. Die Engländer empfinden dies peinlich, der Anleihe aber kommt es zugute.

### 3) Die Käufer der früheren Anleihen haben ein gutes Geschäft gemacht.

Wer vom Deutschen Reich 5% erhält und daneben schon im Kriege einen Kursgewinn zu verbuchen hat, darf zufrieden sein. Seit die bislang über Gebühr bevorzugten fremdländischen Renten schon hinsichtlich der Zinszahlung böse im Stiche gelassen haben, sind die Staatsanleihen wieder in Gunst, wird namentlich die Kriegaanleihe geschätzt, die nicht im Stiche läßt und noch dazu hohe Zinsen gewährt.

### 4) Man weiß es im Volke: der Krieg kostet Geld und doppelt Geld, wenn jetzt doppelt so viele Soldaten im Felde stehen. Man weiß aber auch: diese Vorsorge verbürgt uns den Sieg.

Der deutsche Krieger, der bei Tannenberg den schweren Anfang mitgemacht hat, brennt darauf, jetzt auch bei dem Entscheidungskampf mitzutun. So auch das deutsche Volk. Es hat in bangeren Tagen die Kriegskassen gefüllt. Es wird auch jetzt — und jetzt erst recht dabei sein, wo die Waffenerfolge unserer Söhne — um bescheiden zu sprechen — die Zuversicht des Gelingens gefestigt haben.

## Zu den Anleihebedingungen:

Der 5 prozentige Zinsfuß ist beibehalten.

Er wird auch diesmal harten Anreiz ausüben. Deutschland zahlte im Frieden vier Prozent. Es hat für die Kriegaanleihe diesen Satz um ein Prozent erhöht. Der Verlust Englands, gleich und mit solcher Erhöhung auszukommen, ist unmöglich. Es mußte zuletzt seinen Friedensfuß um volle zwei Prozent erhöhen, von 2 1/2 auf 4 1/2.

Der Preis der 5 prozentigen Anleihe beträgt 99, Schuldbucheintragungen kosten nur 98,80.

Der Kurs der ersten Anleihe stellte sich auf 97,50%, der zweiten auf 98,50%. Die Kurse beider Anleihen haben inzwischen eine so wesentliche Erhöhung erfahren, daß der jetzt festgelegte Kurs von 99 oder 98,80 als mäßig bezeichnet werden muß. Uebrigens ge-

## Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend Abwehrmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

1. Da die Maul- und Klauenseuche neuerdings wiederholt durch Schweine aus Warburg in Westfalen eingeschleppt wurde und dabei die vorgeschriebene polizeiliche Beobachtung von fünf Tagen mitunter als zu kurzfristig sich erwies, wird auf Grund des § 170 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juli 1912, betreffend Ausführungsvoorschriften zum Viehschutzgesetz (Reg. Bl. S. 370), die Dauer der nach Maßgabe der diesseitigen Bekanntmachung vom 28. September 1914 (Staatsanzeiger Nr. 232) anzuordnenden polizeilichen Beobachtung hinsichtlich der aus der preuß. Provinz Westfalen nach Württemberg eingeführten Schweine bis auf weiteres auf zehn Tage festgesetzt.

2. In bezug auf die Einfuhr von Wiederläufern aus Westfalen sowie von Wiederläufern und Schweinen aus dem übrigen Reichsgebiet verbleibt es vorerst bei der fünfseitigen polizeilichen Beobachtung nach den Bestimmungen der Bekanntmachung vom 28. September 1914.

## Die Herren Ortsvorsteher

wollen vorstehende Anordnung sofort in ordnungsgemäßer Weise bekannt machen lassen und den Schweinehändlern noch besonders gegen Verschleppung eröffnen. Ueber die Anordnung polizeilicher Beobachtung eingeführter Tiere ist dem Oberamt unter Vorlage eines Verzeichnisses der angeführten Tiere und unter Angabe, wo und wie die Tiere untergebracht sind, Anzeige zu erstatten (vergl. § 167 der Min.-Verf. vom 11. Juli 1912, Reg. Bl. S. 366).

Neuenbürg, den 9. Sept. 1915.

R. Oberamt.  
Ammann Häfeler.

nicht der Zeichner noch Zinsanteil. Es werden ihm 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 1. April 1916, mit welchem Tage der Zinsenlauf der Anleihe beginnt, vorweg vergütet.

Vor dem Jahre 1924 ist die 5 prozentige Anleihe nicht kündbar.

Die neunjährige Laufzeit dürfte für Kursgewinn erhebliche Aussichten eröffnen.

Diese Unkündbarkeit bedeutet aber nur, daß das Reich die Anleihe bis 1924 nicht kündigen und also auch den Zinsfuß nicht herabsetzen kann. Die Inhaber der Schuldverschreibungen können natürlich über diese wie über jedes andere Wertpapier (durch Verkauf, Betspländung usw.) verfügen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen oder auch die bis zum Januar 1916 geräumig bemessenen Einzahlungstermine innehalten.

Die frühere Bestimmung, wonach Zeichnungen bis zu 1000 Mark voll bezahlt werden mußten, ist im Interesse der kleinen Zeichner fallen gelassen.

Reichsfinanzanweisungen gelangen nicht zur Herausgabe, für die Reichsanleihe aber ist ein Höchstbetrag der Herausgabe nicht festgelegt.

Es wird hierdurch auch diesmal der Uebelstand vermieden, daß Zeichner leer ausgehen oder sich mit geringerer Zuteilung zu begnügen haben.

Die Zeichnungen können vom 4. September bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, vorgenommen werden.

Die Festsetzung einer mehrwöchigen Frist hat sich bewährt. Jedermann hat Zeit, sich Aufklärung zu verschaffen und in Ruhe seine Zeichnung vorzubereiten. Es empfiehlt sich aber, die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage aufzuschieben.

Für Gelegenheit, die Zeichnungen anzubringen, ist, wie beim letzten Male in ausgedehntestem Maße gesorgt.

Käufer der Reichsbank, der königlichen Seehandlung, der Preussischen Centralgenossenschaftskasse, der königlichen Hauptbank in Nürnberg stehen alle Banken und Bankiers, alle Sparkassen und Lebensversicherungsanstalten, alle Kreditgenossenschaften, alle Postanstalten und in Preußen alle königlichen Regierungshaupt- und Kreisbanken zur Verfügung.

Wer Stücke von 1000 Mark und darüber zeichnet, erhält auf Antrag Zwischenscheine.

Hiermit wird den Wünschen vieler Rechnung getragener Technischer Schwierigkeiten verbieten es, die Herausgabe von Zwischenscheinen auch auf kleinere Zeichner auszudehnen. Zum Ausgleich sollen aber keine Zeichner bei Ausgabe der Stücke vorweg befristet werden.

Wenn hiernach hinsichtlich der Anleihebegebung im Wesentlichen alles beim Alten bleibt, so besteht die sichere Hoffnung, daß auch hinsichtlich der Freudigkeit und Begeisterung, mit der ganz Deutschland sich den früheren Anleihen zuwandte, alles beim Alten bleiben wird.

Wer für das Wohl des Vaterlandes sorgt, sorgt für die eigene Zukunft. In allen Fällen deckt sich der Dienst am Vaterland mit eigenem Vorteil. Hier aber macht er sich daneben noch durch hohe Zinsen ganz unmittelbar bezahlt. Darum:

Wer zeichnen kann, der zeichne!

Große und Kleine! Und jeder so viel als möglich!

Die wirtschaftliche Kraft unseres Volkes — der sollen die Feinde inne werden — hält Stand wie die Kraft unserer Deere!

Berlin, im September 1915.

## Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Um den Mitgliedern und Freunden unserer Anstalt die Beteiligung an

## der dritten 5% Reichs-Kriegaanleihe

möglichst zu erleichtern, nehmen wir direkt oder durch Vermittlung unserer Herren Agenten in der Zeit vom 4. bis 22. ds. Mts Zeichnungen entgegen.

Unsere Mitglieder stellen wir zur Deckung ihrer Zeichnungen Darlehen auf ihre Versicherungen in dem durch die Sitzung zugelassenen Höchstbetrag zur Verfügung; wir sind auch bereit, die bis 1. April 1916 fällig werdenden Versicherungen unter Diskontabzug sofort ausanzahlen. Außerdem gewähren wir zum gleichen Zweck Darlehen auf Wertpapiere zu billigem Zinsfuß und vermitteln den Verkauf anderer, insbesond. ausländischer Wertpapiere unter möglichst günstigen Bedingungen.

Der Vorstand.

## Die Herren Ortsvorsteher

wollen die beteiligten Kreise auf die Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über den Verkehr mit Hülsenfrüchten vom 26. August 1915 (Reichsgef. Bl. S. 520 und Staatsanzeiger Nr. 209 vom 7. Sept. ds. Jrs.) hinweisen und zur Erstattung der nach § 2 Abs. 1 und § 8 vorgeschriebenen Anzeigen über die Borräte von Erbsen, Bohnen und Linsen ans Oberamt veranlassen. Die nach § 2 Abs. 1 zu erstattende Anzeige muß spätestens bis zum 5. Oktober ds. Jrs. hier eintreffen.

Neuenbürg, den 9. September 1915.

R. Oberamt.

J. B. Ammann Häfeler.

## Billige Nudeln

und  
Suppeneinlagen

sind wieder eingetroffen

Pfannkuch & Co.  
Neuenbürg Tel. 70.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Biehwisenzählung am 1. Oktober 1915.**

Am 1. Oktober 1915 findet zufolge Bundesratsbeschlusses eine Biehwisenzählung statt. Ihre Durchführung liegt den **Gemeindebehörden** ob, die hierbei die Vorschriften in der Min. Verf. vom 4. Sept. 1915 (Staatsanz. Nr. 210) genau zu beachten haben.

Den 8. Sept. 1915. Oberamtmann Ziegele.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Warnung.**

Angeichts der Versuche Privater, **Gerste** oder **Hafer** für Futterzwecke anzukaufen, wird darauf hingewiesen, daß Gerste und Hafer für den Kommunalverband (Amtskörperschaft) beschlagnahmt und **nicht frei verkäuflich** sind. Vor dem Abschluß von Käufen, die für **Käufer und Verkäufer** mit hohen **Strafen** bedroht sind, wird daher ausdrücklich gewarnt.

Den 9. Sept. 1915. Oberamtmann Ziegele.

**Neuenbürg.**  
**Bekanntmachung.**

Bestehender Vorschrift zufolge wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Urliste für die Auswahl der **Schöffen** und der **Geschworenen** eine Woche lang auf dem Rathause zu jedermanns Einsicht aufgelegt ist, und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.

Den 10. September 1915. Ortsvorsteher: Stirn.

**Bekanntmachung.**

Am **Mittwoch, den 15. September**, findet unter Führung des hervorragenden Bilzeners **H. Obermeyer** von Stuttgart von hier aus eine **Bilzetur** statt. Sammlung präzis 9 Uhr morgens bei der **Wilhelmshöhe** hier zum gemeinsamen Antritt der Wanderung.

Nachmittags 1/2 3 Uhr folgt ein **Vortrag** über Bewertung der Bilze verbunden mit einer **Bilzausstellung** und einem **Bilzessen** im Gasthof „**Vären**“ hier.

Die Veranstaltung gilt in erster Linie für die Lehrer des Bezirks. Doch wird im Hinblick auf die Wichtigkeit der Sache für die gegenwärtige Zeit **jedermann**, insbes. auch aus den Kreisen der **Frauenwelt**, freundlich zur Teilnahme eingeladen.

Neuenbürg, den 9. September 1915.  
 A. Oberamt: Ziegele. A. Bezirksschulamt: Baumann.

**Stadt Neuenbürg.**

**Stammholz-Verkauf.**

Am **Dienstag, den 14. September** ds. Jb. morgens 9 Uhr

kommen auf dem Rathause zum Verkauf aus Abtl. 8 Hintere Happei, 5 Oberes Eisenst. 9 Vorderer Hummelrain, 13 Altwasser:

789 Tannen, 151 Fichten mit 10,24 Fm. I. Kl., 84,23 II. Kl., 244,31 III. Kl., 208,58 IV. Kl., 104,16 V. Kl., 24,32 VI. Klasse.

Den 7. Sept. 1915. Stadtschultheißenamt: Stirn.

**Gemeinde Schwann.**

**Stammholz-Verkauf**  
**im schriftlichen Aufstreich.**

Aus Abtl. Sauwald kommen zum Verkauf:  
 290 Nadelholzstämme und zwar: 2 L., 36 II., 122 III., 80 IV., 28 V., 11 VI. Klasse und 11 St. Sägholz I—III. Klasse.

Die bedingungslosen Angebote sind in ganzen und Behtelsprozenten der Taxpreise, verschlossen, bis spätestens **Freitag, den 17. Sept. 1915, abends 7 Uhr** beim Schultheißenamt einzureichen.

**Dritte Kriegsanleihe**

Zeichnungen  
 nimmt entgegen

**Bereinsbank Wildbad, e. G. m. H.**

Druck und Verlag der G. W. V. W. Buchdruckerei des Enstellers. — Verantwortlicher Redakteur G. Weck in Neuenbürg.

Statt Karten:

Clara Andräs

Willy Koll

a. Zeit im Felde

Verlobte

Neuenbürg u. S.

Freiburg i. Br.

September 1915.

**Die Württ. Sparkasse (Landessparkasse)**

und ihre Agenturen nehmen

**Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe**

sowohl von den Einlegern, als auch von anderen Personen entgegen.

**Vieh-Verkauf.**

Wir bringen

am nächsten Montag, den 13. September von morgens 7 Uhr ab

im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach einen großen Transport

ausnahmsweis starke nähige

Kalbinnen, sowie erstkl. Milch-



kühe und schwere Kinder

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt  
 Rexingen.

**Bruchleidende**

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält sicher jeden Bruch zurück. **Leib- u. Vorfallbinden, Geradehalter.** Langjährige Erfahrung, reelle Bedienung.

Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in Pforzheim: Montag, 13. September, von 2 bis 5 Uhr im Gasthaus z. Blume.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Neuenbürg.

Habe noch sämtl. Ware auf Lager, wie

Falzziegel, Glasziegel  
 Feuerfeste Backsteine  
 Drainageröhren

Ofensteine  
 Hourdis  
 Krautständer

Bodenplättchen  
 Wandplättchen  
 Dachpappen

Klosette  
 Kamintürchen, Dachfenster

u. empfehle solche zur gef. Abnahme  
 Frau Georg Vacher.

**Leiterwagen**

und einzelne Räder  
 empfiehlt billigst

Albert Weik.

**Nußbäume**

welche diesen Herbst  
 gefällt werden, kaufen

A. Rath u. Sohn  
 Rottweil a. N. Tel. 121.

Lieferant von Gewehrmaschinen  
 der Waffenfabrik Oberndorf.

**Prima Hühnerfutter**  
**Prima Welschkorn**

ganz, gerissen und gemahlen

**Pfannkuch & Co.**  
**Neuenbürg** Tel. 70.

Neuenbürg.  
 Habe eine schöne

**2-Zimmerwohnung**

auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neuenbürg.  
 Unterzeichnete verkauft eine Anzahl gut erhaltene

**Weinfässer**

320, 200, 180, 160 Liter haltend, und 6 St. Fässchen je 30 Liter haltend, ferner

6 Korbfässer

1 Trichter

u. ca. 100 Liter Most.

Liebhaber sind zur Besichtigung eingeladen.

Frau Apotheker Palm.

Eine erstklassige

**Milchkuh**

ist zu verkaufen

Herrnalt. Hotel „Falkenstein“.

Birkenfeld.

**Motorei**

einzelns fahrbar, hat zu verkaufen

Wilhelm Förstler, Wagner.

Oberkollbach Odt. Calw.

Ein Paar starke

**Zugtiere**

gut gewohnt, hat zu verkaufen

Fr. Steininger z. „Lamm“.



Zahn-Praxis

F. Lück

Bad Liebenzell

Telephon Nr. 52.

**Wer rät, was das ist?**

„Es steht und sitzt zugleich?“ Lösung: Ein Kleid nach Favorit-Schnitt! Favorit-Schnitte sind einzig sein vom neuen Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg.) mit seiner großartigen Herbstmodenschau, Fritz Schumacher, Pforzheim.

**Gottesdienste**  
 in Neuenbürg

am 15. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, den 12. September

Bredigt 10 Uhr (Matth. 18, 1 ff.; Lied 56): Dekan Hbl.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne: Stadtvicar Franzl.

Mittwoch, den 15. Septbr., abends 8 Uhr Bibelfunde.

Donnerstag, den 16. September, abends 8 Uhr Kriegsbetende in Waldrennau.

Freitag, den 17. September abends 8 Uhr Kriegsbetende.